Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 36

Artikel: Zirkus-Zauber : der Doppelsprung ums Leben
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755945

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zirkus Zauber

DER DOPPELSPRUNG UMS LEBEN

Der Liliputanerclown mit seinem neuen Sonnenschirm-Modell

Phot. Willinger

Harlem, das alte New-Yorker Negerviertel, mit den typischen Rettungsleitern von Balkon zu Balkon

Mutterglück im Negerviertel

Unsterblich wie die Harlekinade und der Clown aller Zeiten ist auch der Zirkus, diese seltsamste Welt abenteuerlicher, urromantischer Buntheit. Alles Exotische, Absonderliche der Erde gibt sich dort ein Stelldichein, wenn etwa tolle Kirgisen ihre Reiterkunststücke vorführen, Cowboys und Indianer in wilden Lasso- und anderen Künsten wetteifern, muskelbepackte Riesen ihre Kraftkunststücke zum besten geben, Dompteure in unerhörten Raubtierdressuren ihre Unerschrockenheit unter Beweis stellen, oder Reiter und Reiterinnen der «Hohen Schule» einmal mehr zeigen, wie stark das menschliche Gehirn die lebendige Umwelt zu beherrschen vermag. Der rasche Wechsel der Bilder, in dem sich ein Teil der Vielseitigkeit menschlichen Könnens offenbart, soweit es sich um artistische Leistungen handelt, hat etwas Faszinierendes, Anlockendes, das sonst keine Vergnügungsstätte der Welt der großen Masse annähernd bieten kann. Die Mischung von Varieté, Akrobatik, moderner Revue, Urwald, Pferdestall, heißem Afrika, das unmittelbare Beisammensein heterogenster Dinge verleiht dem Zirkus seinen merkwürdigen Zauber. Ueber allen zirzensischen Vorführungen schwebt aber unsichtbar die «Sensation», die allein der Nummer Durchschlagskraft gibt und den Beifall des verwöhnten Publikums sichert, das von der weltreisenden «Zeltstadt» etwas völlig Neues, Niedagewesenes erwartet. Man geht zur Zirkusschau mit dem Anspruch auf Nervenkitzel und fühlt ein angenehmes Schaudern, wenn er in beinahe unvorstellbarer Form erreicht wird. Schreiende Plakate haben von der Todesnummer, jenem gewagten Doppelsprung ums Leben, den sich das Artistenpaar Orland und Mara ausgedacht haben, gesprochen als einer einmaligen Sensation. In allmählichem Krescendo hat sich der Abend auf diesen Höhepunkt zugespitzt. Rasender Trommelwirbel fordert zu gespanntester Aufmerksamkeit. Unter der Zirkuskuppel bewegen sich in 20 Meter Höhe bei magischem Licht auf schmalem Brett Mann und Frau. Wird die Frau, die auf dem Rücken ihres Partners festgebunden wird, so dem Leben oder Tode verkuppelt? Schaudernd spürt die vieltausendköpfige Menge den unheimlichen Ernst, die Düsterkeit der Sekunde. Die Musik schweigt, der Herzschlag aller Zuschauer setzt aus ... und dann der grausige Sprung kopfabwärts in die Tiefe auf die Rutschbahn. Erlöstes Aufatmen, rasender Beifall, in den die Musik einstimmt — und das Drama des Augenblicks hat sein glückliches Ende gefunden. In einer rasch nachfolgenden Clownerie, die an Komischem ihresgleichen sucht, steigert sich das wirbelnde Tempo des Zirkusdaseins und verwischt den eben empfangenen Eindruck ebenso schnell wie rücksichtslos. Langsam ist der Abend erfüllt. Die Massen fluten auseinander, und der Schlummer senkt sich über die gleiche Stätte, über die aufgepeitschtes Leben wie sturmgetriebenes Meer hinwegbrandete.

Dr. H. W.

Die letzten Vorbereitungen zum Todessprung

Bild links: Im Banne der Sensation

Der Sprung ist geglückt

Die große Sensation: Der Todessprung